Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Schaffhausen. Die Dividende für 1913 wird, wie seit Jahren, mit 4 % zur Ausrichtung gelangen.

Literatur.

Die große Bauperiode der Stadt Zürich in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts von Dr. Conrad Escher. 67 Seiten, 8° Format mit 13 Abbildungen. Geb. 2 Fr. Verlag: Art. Institut Orell Füßli in Zürich. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bald nach Erstellung der ersten Eisenbahn erwuchs für die Stadt Zürich die komplizierte Aufgabe, das Bahnhofquartier durch neue und wesentlich bessere Verkehrswege mit der übrigen Stadt zu verbinden. So kam es, daß mit den 60er Jahren eine außerordentliche bedeutungsvolle Bauperiode einsetzte. Diese hat nun in Dr. Conrad Escher ihren vortrefflichen Historiker gefunden, der aus dem reichen Schatz der durch eigenes Miterleben gewonnenen Erfahrung schöpfen konnte, hatte er doch in jenen Jahren als Sekretär des Baukollegiums und als Aktuar des ganzen städtischen Bauwesens geamtet und späterhin dem Stadtrate angehört. Das erste Kapitel des interessanten Büchleins gibt Aufschluß über die damalige Organisation des Bauwesens und über die Zusammensetzung der betr. Behörden. Die übrigen Abschnitte bieten die reich dokumentierte Entstehungsgeschichte der folgenden, bedeutsamen baulichen Unternehmungen: Bahnhofbrücke, Ablenkung des Schanzengrabens nach der Sihl, Bahnhofstraße, Bahnhofquartier, Erweiterung der Metzgstraße, Schlachthaus und Fleischverkaufshalle. Über ein Dutzend fein ausgewählte und aufs beste reproduzierte Ansichten, darunter einige im Privatbesitz befindliche Unika, versetzen den Beschauer in die den großen Neuerungen vorangehende Zeit. Für jeden Freund der Stadt Zürich, der alten wie der neuen, birgt diese auch in ihrer Ausstattung sehr gefällige Publikation viele liebe Erinnerungen und mannigfache Belehrung.

Kremations-Sarg

aus Fournierblättern. (✠ Patent 54,698).

Die Särge werden bisher z. B. aus Holzbrettern oder Metall hergestellt und haben infolgedessen ein bedeutendes Gewicht. Bei Leichenverbrennung aber kommt noch der Übelstand hinzu, daß die Holzsärge viel Asche geben und die Verbrennung verzögern, die Metallsärge aber durch Schmelzen den Herd des Ofens angreifen.

Alle diese Übelstände sollen nun aber nach vorliegender Konstruktion dadurch beseitigt werden, daß die Sargwände aus Holzfournierblättern gebildet werden. Es werden zu diesem Zwecke zwei oder mehrere dünne Fournierblätter am besten kreuzweise übereinander verleimt und sie können dabei, solange sie noch feucht sind, sofort in die gewünschte Form gebracht werden, oder es werden in dieser Weise fertiggestellte Founierblätter auf Lager gehalten und nachträglich in die gewünschte Form gebracht. Dies kann auf kaltem Wege geschehen, wenn es sich um eine einfache Form handelt. Es kann aber auch auf warmem Wege geschehen, wenn es sich darum handelt, die Fournierblätter für stark geschweifte Sarggehäuse zu benützen. Die Fournierhölzer werden alsdann über die betreffende Form gespannt, die in irgend einer Weise erwärmt sein kann.

In der beistehenden Zeichnung ist eine Ausführungsform des Sarges beispielsweise veranschaulicht und zwar Fig. 1 im Längsschnitt und Fig. 2 im Querschnitt.

Nachdem man die Fournierhölzer, sei es für das Unterteil, oder für den Deckel, in die gewünschte Form gebracht hat, wird man durch ein leichtes Rahmengestell von Holz die Form abstützen. Den Boden des Unterteils A wird man mit einem Holzrahmen C versehen, um der Belastung Rechnung zu tragen und ihn genügend abzusteifen. Zugleich dient dieser Rahmen auch zur Befestigung der Sargfüße D. Die Stirnseiten des Unterteils A, sowie des Deckels B werden an den Innenseiten ebenfalls durch rahmenartige Hölzer abgestützt. Außerdem kann man beiden Teilen auf der Längsseite je nach der Länge des Körpers zwei oder mehrere rahmenartige Abstützungen geben.

Zur Versteifung des Unterteils A und des Deckels B an deren Trennungsfuge ist der Unterteil mit einem ringsum laufenden, nach außen vorstehenden Rahmen E versehen, der zur Aufnahme der Befestigungsmittel für den Deckel dient.

Um eine Dichtung an der Trennungsfuge zu erzielen, ist die Leiste E mit einer erhöhten Rippe F versehen, so daß sich für den Deckel B eine Fuge bildet, in die er bequem eingesetzt werden kann. Der Deckel selbst besitzt auch an der Trennungsfuge eine ringsum laufende Leiste G sowohl zur Versteifung, als auch zur Aufnahme der Befestigungsmittel. Es können dies z. B. Dübel sein, oder Beschläge zur Aufnahme von Verschraubungen und dergleichen. Auch alle übrigen Beschläge des Sarges wird man an solcher Stelle anbringen, wo sich Versteifungsleisten befinden.

Särge der vorliegenden Art haben den Vorteil, daß sie außerordentlich leicht sind und durch das Feuer im Verbrennungsofen sehr schnell zerstört werden, ohne wesentliche Rückstände zu hinterlassen.

Interessenten für Übernahme dieser Fabrikation in der Schweiz erhalten Auskunft durch das Ingenieurbureau Schlatter, Frorath & Co., Zürich 1, Stampfenbachstraße 17.

FIG. 1.

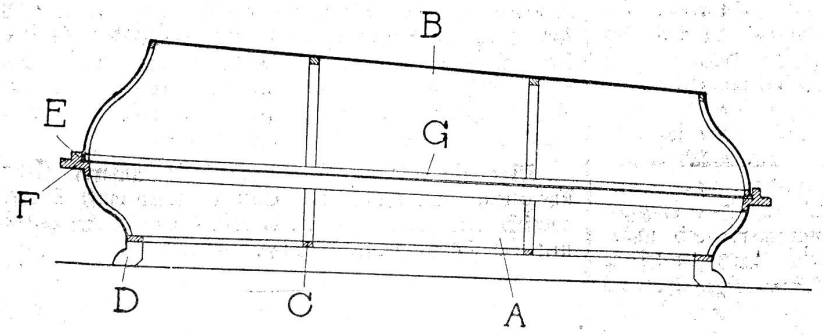
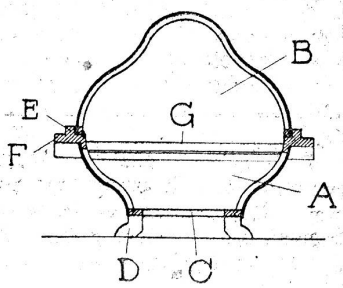
FIG. 2.